

## Beiträge zur Diplomantik VII.

Von

Dr. Th. Sickel,

wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

**Kanzler und Recognoscenten bis zum Jahre 953.**

Seit mehr denn zwei Jahrhunderten ist die Geschichte der Kanzlei in Frankreich und Deutschland, denen in den Anfängen auch diese Institution gemeinsam war, Gegenstand zahlreicher Untersuchungen und Darstellungen gewesen. Und doch ist es seit Delanoüe und Mallinckrot, welche da den Reigen eröffnet haben, kaum versucht worden, geschweige denn gelungen, das eine Capitel dieser Geschichte zu schreiben, nämlich das Capitel über die Geschäftsführung durch die Kanzlei. Gewiss eine sehr dunkle und schwer aufzuklärende Partie, zumal was die ersten Jahrhunderte anbetrifft. Doch davon abgesehen, ist die Vernachlässigung derselben vielleicht noch mehr darauf zurückzuführen, dass die ursprüngliche und eigentliche Thätigkeit der Kanzler sehr bald durch eine anderweitige in den Schatten gedrängt worden ist. Anfänglich waren diese lediglich dazu bestellt, die Entschliessungen der Könige in die rechte schriftliche Form zu bringen. Doch das schon war ein Vertrauensamt, das nicht den schlechtesten Männern übertragen wurde. Dass solche in der nächsten Umgebung des Königs weilten, hob sie dann höher und höher. Zugleich wurde aber durch bedeutende Persönlichkeiten auch das Amt gehoben und mit der Zeit geradezu umgebildet: die Kanzler wurden nach und nach die Rathgeber in den öffentlichen wie in den privaten